



## Imkern ist wieder in

S 2

### Imkerei in NÖ

Aufgaben der Landwirtschaftskammer

S 3

### 2009 ist das Jahr der Bestäubung

Die Imkerschule Warth stellt sich vor

S 4

### Plattform Imkerinnen

Die Arbeit mit den Bienen wird weiblich

S 5

### Wie heimischer Honig vermarktet wird

Typische Honigsorten und Bienenprodukte

S 6

### Bienen einfach mieten

Die perfekte Bestäubung für Kulturpflanzen

S 7

### Königinnen züchten

Eine Biene prägt das ganze Volk

S 8

### Investförderung für Imker

So kommen Sie zu den Fördermitteln

S 10

### Familie Koch entdeckt die Bienen für sich

Seit fünf Jahren gehören die emsigen Sammlerinnen zum Hof.

S 9

### 2008 - Das Jahr der Biene

Ab Seite 12

### Tipps vom Imkermeister Wolfgang Singer

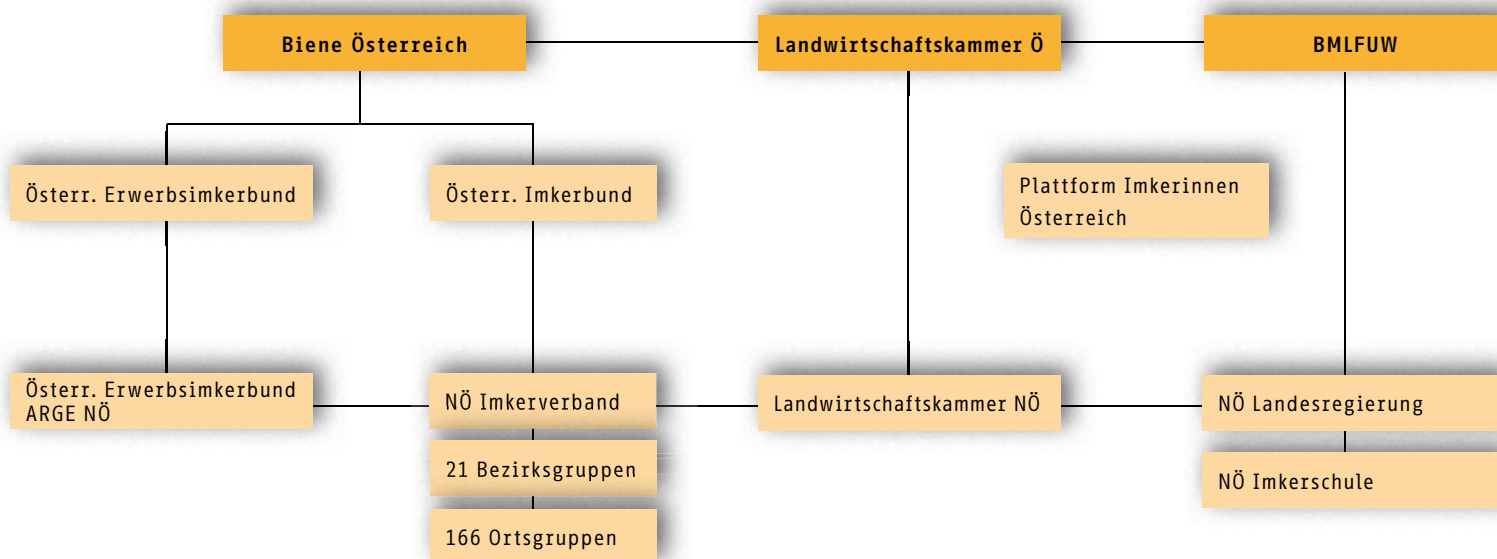
Ein erfahrener Bienenexperte begleitet den Imker mit wertvollen Ratschlägen durch das ganze Bienenjahr

S 20

### Der süße Tausendsassa

Genuss und Gesundheit aus der Apotheke der Natur

# So sind die Imker in Österreich organisiert



Die LK NÖ nimmt wichtige Aufgaben im Bereich der Bienenhaltung und Bienenzucht in NÖ wahr. Die Fachberatung führen seit jeher vor allem die Imkerverbände durch.

Die Kammer ist die gesetzliche Interessensvertretung der Imker. Sie wirkt bei der Schaffung neuer gesetzlicher Bestimmungen für die Imkerei mit. So wurde zum Beispiel das NÖ Bienenzuchtgesetz 2007 novelliert und damit an die Anforderungen der modernen Imkerei angepasst. Da die Imker auch von der Feuerbrandproblematik betroffen sind, konnte die Kammer in Zusammenarbeit mit den Imkerverbänden eine praxisgerechte gesetzliche Regelung in der dafür zuständigen NÖ Pflanzenschutzverordnung erreichen.

### Wanderkarte für Bienenvölker

Eine bedeutende Rolle spielt die Kammer auch im Rahmen der Bienenwanderung. Imker, die, mit ihren Bienenvölkern wandern wollen, müssen sich vor der Wanderung eine gültige Wanderkarte besorgen. Den Bestimmungen des NÖ Bienenzucht-

gesetzes entsprechend hat die LK in den Amtlichen Nachrichten der NÖ Landesregierung ein Muster für die Wanderkarte kundzumachen. Grundsätzlich ist die Kammer für die Ausstellung von Wanderkarten zuständig, sie darf fachlich, personell und organisatorisch geeignete Imkerorganisationen zur Prüfung der Voraussetzungen zur Ausstellung der Wanderkarte und zu deren Ausstellung ermächtigen. In Niederösterreich sind dazu der NÖ Imkerverband und der Österreichische Erwerbssimkerbund befugt.

### Bienenreinzuchtbelegstellen

Eine weitere Aufgabe der Kammer liegt bei der Bewilligung von Bienenreinzuchtbelegstellen. Im Rahmen der Bewilligungsverfahren, für die primär die NÖ Landesregierung zuständig ist, hat die Kammer ein Anhörungsrecht und kann somit mitbestimmen, wo und unter welchen Bedingungen derartige Belegstellen errichtet werden dürfen.

Um ein möglichst hohes züchterisches Niveau bei der Reinzucht von Bienenköniginnen sicherzustellen, wird um die Belegstelle herum durch Verordnung ein Schutzgebiet festgelegt, in das keine rassen- oder stammfremden Bienen-

völker gebracht werden dürfen. Der NÖ Landwirtschaftskammer steht in diesem Zusammenhang das Recht zu, die im Schutzgebiet befindlichen Bienenstände durch einen Sachverständigen auf Rassenreinheit und Bienenkrankheiten untersuchen zu lassen. Einer Regelung im NÖ Bienenzuchtgesetz entsprechend hat die Landesregierung durch Verordnung die zur Haltung und Zucht in Niederösterreich zugelassenen Bienenrassen zu bestimmen. Bei der Festlegung dieser Rassen kann die Kammer durch ihr Anhörungsrecht in dieser Angelegenheit mitwirken. Außerdem prüft die Landwirtschaftskammer bei der Investitionsförderung die Betriebsverbesserungspläne der Imker.

### **DI Herbert Staudigl**

Ref. Tierzucht  
Tel. 02742/259-3402  
herbert.staudigl@lk-noe.at

Imkerschule Warth bietet

## Praxiserprobtes Wissen für Laien und Profis



Die NÖ Imkerschule Warth-Aichhof ist eine der wichtigsten Ausbildungsstätten für die Imkerschaft in Österreich. Neben der Facharbeiter- und Meisterausbildung werden über zwanzig Kursthemen angeboten, die von über 400 Teilnehmer pro Jahr genützt werden. Durch die Lehrimkerei mit rund 180 Bienenvölkern können wir den Imkern ein praxiserprobtes Know-how bieten. Diese bilden auch die Basis für eine erfolgreiche Zuchtstätigkeit in Zusammenarbeit mit der Austria Carnica Association ACA.

Durch die Einbettung der Imkerschule in die Landwirtschaftliche Fachschule Warth steht die gesamte Infrastruktur eines Bildungszentrums zur Verfügung. Die NÖ Imkerschule ist somit eine kompetente Servicestelle für Ausbildung und Beratung.

Eine über die Grenzen hinaus gelobte bodenständige Küche, verbunden mit bestens ausgestatteten Vortrags- und modernen Imkereiräumen bilden die Grundlage für eine entspannende Lehr- und Lerntätigkeit. Ein großer Veranstaltungssaal gibt uns auch die Möglichkeit, Großveranstaltungen zu organisieren.

### Bienenprodukte

Ein Schwerpunkt der NÖ-Imkerschule bildet die Entwicklung und Erprobung unterschiedlichster Bienenprodukte. Die

qualitativ hochwertige Erzeugung von Met bis hin zu Kosmetika wird in Kursen gelehrt.

### Königinnenzucht

Betreuung der Belegstelle Höllental Mitgliedsbetrieb der ACA Königinnenzucht und -verkauf

### Publikationen

Neben zahlreichen Fachartikeln wurden folgende Bücher veröffentlicht: „Imkerpraxis“ von Dir. DI Wallner und IM Spanblöchl, „Bienenprodukte“ von IM Oberrisser sowie die beiden Bücher „Der Met“ und „Der Most“ von Dipl.HLFL. Ing Karl Stückler

### Kursprogramm

Wenn Sie das aktuelle Kursprogramm erfahren möchten, so finden Sie dieses auf der Homepage der Landwirtschaftlichen Fachschule unter [www.lfs-warth.ac.at](http://www.lfs-warth.ac.at) Wir schicken Ihnen dieses auch gerne zu.

**Niederösterreichische Imkerschule Warth-Aichhof**  
[imkerschule@lfs-warth.ac.at](mailto:imkerschule@lfs-warth.ac.at)  
 02629/2222-0  
 A-2831 Warth

2009

## Jahr der Bestäubung

Die Plattform der Bienenfreunde® erklärt 2009 zum „Jahr der Bestäubung“. Der Auftakt für diesen Jahresschwerpunkt erfolgt mit „Bienensilvester“ am 28. September 2008 - dem Jahreswechsel im Bienenjahr.

Schon sehr lange erscheinen Studien zur Bestäubungsleistung der Bienen und deren Auswirkungen für Umwelt und Wirtschaft. Es ist unbestritten, dass die Bestäubungsleistung der Bienen von großer Bedeutung ist. - Allein für Österreich findet sich etwa die folgende Bewertung: „...Durch das Fehlen der Biene würde sich nicht nur die Ertragslage vieler landwirtschaftlicher Betriebe verschlechtern, sondern es würde auch zu einer sehr weitgehenden Verarmung an Pflanzen- und Tierarten kommen. Das ökologische Gleichgewicht in der Natur würde empfindlich gestört werden. Der landwirtschaftliche Wert (Bestäubungswert landwirtschaftlich genutzter Pflanzen) beträgt etwa das 10fache des durchschnittlichen Honigertrages. In Österreich sind das etwa 5 bis 7 Milliarden Schilling (350-500 Mio. Euro) jährlich!...“ (Quelle: „Imker-Praxis, das Grundwissen für die Bienenwirtschaft“).

Es ist nur ein Aspekt für das „Jahr der Bestäubung“, auf die große Bedeutung der Bestäubungsleistung hinzuweisen. Die Konzentration auf diesen Schwerpunkt bietet die Chance, konstruktiv und detailliert auf die verschiedenen Interessenlagen zum Nutzen für die betroffenen Gruppen eingehen zu können. So haben sich zu diesem Thema Beteiligte aus verschiedenen Bereichen zusammengefunden, wie etwa das Institut für Partizipation (i4p), die Plattform Imkerinnen Österreich und der Umweltdachverband. Gerade dieses Zusammenwirken verschiedener Kooperationspartner und Unterstützer garantiert eine breite Basis der Auseinandersetzung bei gleichzeitiger Pluralität der Meinungen für das „Jahr der Bestäubung“.

Ein Forum für die weiblichen Argumente bei der Arbeit mit Bienen

## Plattform Imkerinnen in Österreich stellt sich vor

Auf allen Ebenen der Landwirtschaft sind Frauen längst als Fachkräfte anerkannt. Nur bei den Imkerinnen gibt es noch eine große Lücke. Die Plattform Imkerinnen Österreich ist nun dabei, diese zu schließen.

Unter [www.imkerinnen.at](http://www.imkerinnen.at) finden Imkerinnen ein Netzwerk zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch und zum Kontaktknüpfen unter ihresgleichen. Seit Jänner 2005 ist die Homepage der „Plattform Imkerinnen Österreich“ [www.imkerinnen.at](http://www.imkerinnen.at) im Web abrufbar und über 500.000 Zugriffe zeigen das rege Interesse an der Initiative.

### Trennendes beseitigen und Gemeinsames aufbauen

Das Forum ist eine offene Interessensgemeinschaft von Imkerinnen. Als unabhängiges Forum aller Imkerinnen will die Plattform Trennendes beseitigen und Gemeinsames aufbauen. Sie will verändern, informieren und Stellung nehmen und vor allem Imkerinnen motivieren und fordern. Auf Basis eines breiten und offenen Dialoges sollen alle Themen die Bienenzucht betreffend, losgelöst von Vereinszwängen und festgefahrenen Gruppierungen, diskutiert werden. „Die Interessensbekundungen und die Tatsache, dass sich Imkerinnen, die bereits in der Imkerlandschaft als Obfrau eines Bienenzuchtvereins oder als Züchterin Fuß gefasst haben, sich erstmals öffentlich zu ihren Fähigkeiten bekannt haben, bestärkten mich in meiner Überzeugung, dass wir Imkerinnen an der Zukunftsgestaltung der Bienenzucht aktiv mitgestalten wollen und sollten“, betont Plattformgründerin Heidrun Luftensteiner-Singer. Die Plattform Imkerinnen Österreich hat 2006 den Anteil der beitragszahlenden Imkerinnen innerhalb des Österreichischen Imkerbundes prozentual erfasst. Der Imkerinnenanteil liegt im Bundesdurchschnitt bei 7,3 Prozent, variiert jedoch im Bundesländervergleich sehr stark. So hat Wien mit 14 Prozent die mei-

sten Imkerinnen, die wenigsten mit 4,4 Prozent finden wir im Burgenland. Grundtenor aller Bundesländer war, dass im Ausbildungsbereich die Zahl der Imkerinnen kontinuierlich im Steigen ist.

**„2008 Jahr der Frau in der Imkerei“**  
Die „Plattform Imkerinnen Österreich“ sorgt über die Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit und die Vorreiterrolle der österreichischen Imkerinnen wird anerkannt. So hat der Deutsche Imkerbund in Anbetracht der wachsenden Bedeutung der Imkerinnen innerhalb der Imkerei, das Jahr 2008 zum „Jahr der Frau in der Imkerei“ erklärt. Heidrun Luftensteiner-Singer hofft in diesem Zusammenhang auf verstärkte Kooperationen mit den deutschen Imkerkolleginnen. Das Forum ist für alle Imkerinnen, unabhängig von der Nationalität, offen. „Wir haben Imkerinnen aus Deutschland, der Schweiz, Italien, Slowenien, Tschechien, Ungarn und eine Imkerin aus Texas“, so Luftensteiner-Singer

Das Ziel der Plattform ist es, Frauen zum Imkern zu motivieren und vor allem das Selbstbewusstsein der Imkerinnen zu stärken, ohne jedoch die gemeinsamen Chancen und Möglichkeiten von Imkern und Imkerinnen aus dem Blick zu verlieren, entsprechend dem Grundsatz: „Trennendes beseitigen und Gemeinsames aufbauen im Sinne von Synergismus im positiven Sinn zum Wohle der österreichischen Bienenzucht.“

### Die Plattformgründerin

Plattformgründerin und Imkermeisterin Heidrun Luftensteiner-Singer führt seit 15 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern die Bienenzucht- und Lehrstation Carnica Singer im nÖ - steirischen Vorarlpengebiet. Sie bewirtschaften rund 500 Bienenvölker mit Schwerpunkt Königinnenzucht. Luftensteiner-Singer ist seit 2006 auch Bienensachverständige im Bezirk Scheibbs und im Bezirk Bruck an der Mur.



Heidrun Luftensteiner-Singer

### Die weiblichen Argumente haben bisher gefehlt

Die Idee „weibliche Argumente“ in scheinbar aussichtslose Diskussionen einfließen zu lassen und so die von Männern dominierte Imkerwelt, zumindest auf Funktionärsbasis, wachzurütteln, wurde 2003 im Zuge einer Debatte geboren, bei der ich als einzige Imkerin anwesend war. Im Jänner 2004 startete ich den Aufruf „Imkerinnen meldet euch endlich zu Wort“. Die Imkerfachpresse veröffentlichte den Aufruf. Die Präsidenten der Fachverbände unterstützten ihn.

Das Echo auf diesen Aufruf war größer als erwartet. Doch bei über 70 Prozent der Rückmeldungen war der Inhalt resignierend oder frustrierend. Ich hatte nicht erwartet, dass sich so viele Imkerinnen diskriminiert fühlen und selbst oft an ihren Fähigkeiten zweifeln, trotz bester Ausbildung. Das Ergebnis bestärkte mich, ein Forum für Imkerinnen zum Meinungsaustausch und vor allem zur freien Meinungsäußerung zu installieren.

Ich war und bin gegen jede weitere Zersplitterung der österreichischen Imkerlandschaft durch noch mehr Organisationen und Kleingruppen, denn jetzt und heute ist Einigkeit und nicht Aufspaltung gefragt. Unsere Initiative wurde aus Idealismus gegründet und wird von Idealismus getragen und ich bin von der Chance, der Notwendigkeit und der Sinnhaftigkeit der „Plattform Imkerinnen Österreich“ absolut überzeugt.

Allein der Umstand, dass die Plattform Imkerinnen Bewegung in die Imkerlandschaft bringt, zu Diskussionen anregt und in der Öffentlichkeit und in Imkerkreisen bewusst macht, dass es versierte Imkerinnen gibt, rechtfertigt in unser aller Interesse ihr Dasein und ich nehme mit Freude zur Kenntnis, dass auch in der heimischen Imkerfunktionärssebene die Bedeutung und Wichtigkeit der Imkerinnen wahrgenommen, er- und anerkannt wird.

Direktvermarktung, Verarbeitungsbetriebe, Abfüllbetriebe

## Wie heimischer Honig vermarktet wird



Die selbstgebastelte Wabe präsentiert den Honig stilgerecht.

Foto: Pöchlauer-Kozel

Welche Vermarktungsformen neben der Direktvermarktung noch eine Rolle spielen, erfahren Sie hier.

Honig wird traditionell direkt vermarktet. Fast jeder Kleinimker hat in den ersten Jahren mit dem Honigverkauf in seinem unmittelbaren Umfeld begonnen. Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen sind die ersten Abnehmer jedes Neueinsteigers. Der Verkauf auf Marktständen, Bauernmärkten oder Weihnachtsmärkten ist für viele Imker eine wichtige Absatzmöglichkeit. Die lebensmittelrechtlichen Vorschriften sind immer einzuhalten. Dies betrifft die hygienische Herstellung in sauberen Räumen und eine fachgerechte Kennzeichnung der Produkte. Der NÖ Imkerverband unterstützt mit vergünstigten Untersuchungsmöglichkeiten, Beratung, Schulung, vorgefertigten Etiketten und Werbematerial.

**Qualitätssiegel punktet im Verkauf**  
Als besonders wirksame Verkaufshilfe hat sich das Österreichische Qualitätssiegel erwiesen. Der Imker gibt Warenmuster seiner Honigernte in ein Qualitätslabor zur Untersuchung. Entspricht die Qualität, erhält er ein Zertifikat, Siegelstreifen mit fortlaufender Prüfnummer für die Honiggläser sowie Werbefolder für seine Kunden. Exklusiv in Niederö-

sterreich gibt es dazu eine Plakette als Auszeichnung für den Qualitätsbetrieb.

**Gute Ausrüstung für große Mengen**  
Größere Imkereibetriebe kooperieren mit dem Lebensmittelhandel oder mit Verarbeitungsbetrieben. Diese Absatzmöglichkeiten sind nicht so arbeitsintensiv wie die Direktvermarktung, erfordern aber eine gute Ausrüstung für die Honigbe- und -verarbeitung. Die Geräte zum Honigverflüssigen, Klären und Abfüllen müssen in ausreichender Größe und Kapazität vorhanden sein.

Eine weitere Vermarktungsmöglichkeit ist die Abgabe des Honigs an Abfüllbetriebe. Diese Schiene ist für große Imkereibetriebe sehr wichtig, aber auch für Direktvermarkter, die ihren überschüssigen Honigvorrat abgeben wollen. Der Honig wird im Großgebinde ohne weitere Be- und Verarbeitung weiterverkauft. Die Preise pro Kilogramm Honig sind hier nicht immer zufriedenstellend, aber je nach Trachtgebiet können größere Erntemengen dieses Defizit wieder wettmachen.

Josef Niklas,  
NÖ Imkerverband

## Typische Honigsorten und Bienenprodukte

**Frühlingsblütenhonig und Obstblütenhonig:** Hellgelbe Farbe, blumiger Geruch und milder, vielfältiger Geschmack, je nach Region und Trachtangebot der Blüten.

**Rapshonig:** Sehr heller, gelber Honig, mit säuerlichem Duft nach Rapsblüten, weist einen feinsäuerlichen bis scharfen Geschmack auf, er kristallisiert sehr rasch aus.

**Bergahorn:** Grünlich-gelber Honig mit lieblichem, zarten Geruch und feinem, zarten Aroma.

**Akazienhonig:** Wasserhelle, leicht grünliche, hellgelbe Farbe, liebliche – parfumartiger Duft nach Akazienblüten, mit süßem und zarten Geschmack.

**Lindenhonig:** Grünlich-gelber Honig, sein intensiver Lindenduft und sein typischer, mentholartiger Geschmack machen ihn unverwechselbar.

**Sonnenblumenhonig:** Die typisch zitronengelbe Farbe und der feine, zarte Geruch verbunden mit einem zarten, etwas säuerlichen Geschmack machen den Honig sehr beliebt.

**Himbeere:** Ein wasserheller, schwach – aber lieblich duftender Honig mit sehr sortenspezifischem Geschmack

**Wald- mit Blütenhonig:** Gelbe bis rötlich braune Farbe, mit leicht blumigen Geruch. Meist geruchsintensiver und heller als Waldhonig, sehr angenehmer Geschmack.

**Crenehonig:** Die feincremige oft weiche Konsistenz wird durch oftmaliges Rühren während des Kristallisationsprozesses des Honigs erreicht. Farbe, Geruch und Geschmack sind abhängig vom verwendeten Honig.

**Propolis:** Die Bienen sammeln von den Baumknospen Harze, fügen körpereigene, antibakterielle DrüSENSÄFTE bei und vermengen dieses Gemisch zu Kittharz.

**Blütenpollen:** Von den Bienen gesammelt, mit körpereigenen Drüsensekreten vermischt, deckt dieser den Eiweiß-, Fett- und Vitaminhaushalt der Bienen. Ohne Pollen – kein Leben!

**Gelee Royale:** Ein von den Ammenbienen produziertes Elixir (Saft) das nur den Königinnen vorbehalten ist.

**Bienenwachs:** Wird seit jeher als Bestandteil für Salben, Cremen oder Pflaster verwendet. Von den Imkern werden auch viele Handarbeiten wie gegossene oder gezogene Wachskerzen oder Figuren hergestellt.

Wer keinen Imker oder Wanderimker in seiner Nähe hat:

# Bienen mieten für die Bestäubung von Kulturpflanzen

Der Rapserttrag stieg durchschnittlich um mehr als 50 Prozent, als Bienen die Bestäubung übernommen haben. Ein gewichtiges Argument für den Einsatz der fleißigen Insekten in Kulturpflanzen. Aber woher die Bienen nehmen, wenn es in der Gegend keine mehr gibt?

Eine Möglichkeit bieten Bestäubungsverträge, die eigenverantwortlich zwischen LandwirtInnen (Kunden) und BestäubungsimkerInnen geschlossen werden. Die „Bienenfreunde®-Bestäubungsrichtlinien 2007“ geben Orientierung, welche Vertragspunkte aufgenommen werden sollten. Die vollständigen Richtlinien findet man unter [www.bienenfreunde.at](http://www.bienenfreunde.at)

### 1. Volksstärke

„Eine Grundbestäubungseinheit, ein Bestäubungsvolk, soll bestehen aus mindestens:

- 2 Magazine Langstroth (20R.) volumsbezogen
- 20.000 Bienen
- 8 Brutwaben
- 5 kg Futter (Honig)
- 1 Pollenwabe
- 1 – 2-jährige Königin
- Varroabehandelt nach Aufzeichnungsdatei
- Frei von allen Krankheiten

### 2. Völkerzahl

Wichtig sind auch Grunddaten wie Zahl der Bienenvölker je Hektar Kultur. Die „Bibel“ der Bestäubungsimker weltweit ist das Buch von Crane & Walker; 1984. Einen Auszug mit Besatzvorschlag zeigt die Tabelle.

### 3. Preis

Preiskalkulation für eine Bestäubungseinheit (Singer 2007)  
 Kosten: Logistik, Arbeitszeit, Bienenvolk nach Materialverbrauch und Zustand:  
 160 Euro für drei Wochen (Mietvertrag mit passiver Nutzung).



- Beratungstätigkeit: nach Zeitbedarf
- Mindestbestellmenge: zum Beispiel Imkerei H. Singer: zehn Bestäubungseinheiten pro Einsatzplatz
- Bei Produktbelastung, zum Beispiel „Plantom“: zuzüglich Entsorgungskosten
- Bei Materialkontamination vertraglich festgehaltene Materialkosten 75 Euro je Beute“

### 4. Anlieferdatum der Bestäubungsvölker

### 5. Datum der Abholung der Bestäubungsvölker

### 6. Verbringung der Bienenvölker (Wanderbestimmungen)

Die Wanderbestimmungen sind von den Imkerinnen und Imkern eigenverantwortlich einzuhalten.

### 7. Tiergesundheit

Empfohlen wird dem Bestäubungsimker dem Kunden gegenüber eine Gesundheitsbescheinigung der bereitgestellten Bestäubungsvölker abzugeben, sowie gemeinsam einen Spritzmittelkalender zu erstellen, der die Absprache über allfällig auf den Bestäubungsflächen eingesetzte Pflanzenschutzmittel enthält.

### 8. Bienenrasse

Es wird dem Kunden empfohlen, sich eine Rassenbescheinigung über die zur Bestäubung eingesetzten Bienenvölker ausstellen zu lassen.

Bienen können mit ihrer Bestäubungstätigkeit landwirtschaftliche Erträge erhöhen, am Acker und in Obstkulturen.

Foto: bienenfritz®

### 9. Haftungen und Versicherungen

Die Bienenfreunde® empfehlen im Bestäubungsvertrag die Regelung von Haftungsfragen und den Abschluss von einschlägigen Versicherungen, soweit dies nicht ohnehin in anderem Zusammenhang bereits erfolgt ist. Mögliche Regelungspunkte ergeben sich etwa:

- wegen Ausfall des Auftrags aus Gründen, die beim Kunden liegen;
- wegen Nicht- oder Schlechterfüllung aus Gründen, die im Bereich der Imkerin/dem Imker gelegen sind;
- aus Gründen höherer Gewalt, zum Beispiel Wetter.

MMag. Friedrich Haselsteiner, Imkermeister

Kultur	Bienenvölker (Zahl)
Apfel	2 +
Birne	1 – 5
Kirsche	2 – 3
Mandel	5 – 8
Schw. Johannisb.	6
Gurke	10
Kürbis	2 – 4
Luzerne	4 – 8
Raps	2 – 6
Sonnenbl.	1 – 4 <sup>n</sup>

(zitiert nach „Bestäubungsrichtlinie (apistische) – honeybee pollination directive 2007“, Singer Harald; 2007.)

Die Zucht von Bienen-Königinnen ist Profiarbeit mit Wissen und Gefühl

## Eine Biene prägt das ganze Volk

Die Zucht von Bienen-Königinnen ist eine Herausforderung. Wer mitzüchten will muss über Auslesekriterien, Begattungskästchen, Belegstellen und Rasse Bescheid wissen.

Man erkannte sehr früh, dass die Königinnenzucht notwendig ist, um die guten Erbanlagen der Bienen durch Auslese und Zucht zu erhalten. Auslesekriterien sind Honigertrag, Sanftmut, Schwarmträgheit und ganz entscheidend Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Wichtigster Indikator für die Leistungsfähigkeit eines Bienenvolkes ist die Honigleistung. Stimmt sie, stimmen meist auch alle anderen Faktoren. Ein Volk, das schwärmt, ein Volk, das sich nicht optimal der Umwelt anpassen kann, ein Volk, das nicht vital und widerstandskräftig ist, wird niemals in der Honigleistung entsprechen.

Durchschnittlich begatten zehn Drohnen die Königin bei ihrem „Hochzeitsflug“ einmal in ihrem Leben. Mit diesem Samenvorrat kann sie bis zu fünf Jahre einer Bienenkolonie vorstehen. Die Königin bestimmt somit den gesamten „Charakter“ eines Bienenvolkes. Ein Drohn entsteht aus einem unbefruchteten Ei und besitzt nur einen einfachen Chromosomensatz. Königin und Biene entstehen aus befruchteten Eiern.

### Gelee Royale für die Königin

Es entscheidet die Aufzucht-Fütterung durch die Bienen was aus dem Ei wird. Die Fütterung der Königinlarve mit Gelee Royale, einem Sekret der Kopfspeicheldrüse der Biene, bewirkt das lange Leben der Weisel (Königin). Sommerbienen leben durch Futtergabe von Nektar und Blütenstaub nur sechs Wochen und Winterbienen höchstens acht Monate. Bei der Nachzucht von einem ausgewählten Zuchtvolk werden jüngste Maden mittels Umlarvlöffel in künstliche Wachswaiselwiegen umgebettet und in ein Pflegevolk mit einem Überangebot an futtersaftproduzierenden Ammenbienen



zur weiteren Aufzucht eingebracht. Nach 16 Tagen werden die frisch geschlüpften Königinnen in Begattungskästchen beigelegt, das sind Minivölker ohne Königin. Diese Begattungseinheiten werden auf die Belegstelle verbracht. In diesen Kleinstvölkern müssen die Königinnen bis zur Geschlechtsreife bestens von den Bienen umsorgt werden.

### Begattung in geschützten Arealen

Aus der Naturvorgabe der freien Anpaarung in der Luft ergibt sich, dass die gewollte und gelenkte Begattung der Königin in geschützten Arealen erfolgen muss, in so genannten Belegstellen. Der Paarungspartner der Königin ist zwar nicht als Einzeldrohn identifizierbar, aber durch die von der ZüchterIn ausgewählten Vätervölker mit all den gewünschten Eigenschaften kann der gewollte Zuchtzweck erreicht werden. Entscheidend ist der bienenfreie Belegstellenradius, die sogenannte gesetzlich verankerte und festgelegte Schutzzone, um Fehlpaarungen vorzubeugen und auszuschließen.

Die Sicherung und Absicherung der gesetzlich anerkannten Belegstellen ist von volkswirtschaftlichem Interesse. Das NÖ Bienenzuchtgesetz erlaubt ausschließlich die Haltung der Bienenrasse Carnica und es wird diese österreichische Carnica Bie-

Einmal in ihrem Leben beim Hochzeitsflug von Drohnen begattet, kann eine Königin rund fünf Jahre einem Bienenvolk vorstehen.

Foto: Carnica Singer

ne ob ihrer überragend positiven Eigenschaften weltweit geschätzt und begehrt.

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Königinnenzucht sind fundiertes Wissen über die biologischen Gegebenheiten des Bienenvolkes und über die Geschichte der Biene, ihren Ursprung und ihr Werden, gepaart mit entsprechender Betriebsführung. Zuchterfolg bedeutet im Bereich der Königinnenzucht, dass das gesetzte Zuchtziel erreicht wurde, aber immer nur als Etappensieg, denn im Bereich der Zucht gibt es kein endgültig erreichtes Ziel und jedes Stehen bleiben ist ein Rückschritt für den betrieblichen Erfolg in der Imkerei.

**IM Heidrun Luftensteiner-Singer**  
 Bienenzucht- und Lehrstation  
 CARNICA SINGER  
 A-3251 Purgstall an der Erlauf  
 Tel./Fax: 07489 2276  
 E-Mail: carnica.singer@utanet.at  
 www.carnica-singer.at

## Wie kommen Sie zu den Fördermitteln?



**DI Astrid Bieder**

Ref. Förderung

Tel.: 02742/259-5203

astrid.bieder@lk-noe.at

Imker können über eine EU-Verordnung oder über die Modernisierung im Rahmen der LE 07 bis 13 Förderung in Anspruch nehmen. Details zu beiden Varianten erläutert der folgende Beitrag.

### Welche Förderschiene ist die richtige?

Einreichstelle für Maßnahmen über die Sonderrichtlinie Bienen ist die „Biene Österreich“. Für die Modernisierung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 07 bis 13 sind es die Bezirksbauernkammern. Um zu wissen, an welche Einreichstelle man sich wenden soll, muss man abklären, ob die neue Investition über die Sonderrichtlinie Bienen förderbar ist. Grundsätzlich kann man über die Sonderrichtlinie Bienen vorrangig um Förderung für Maschinen und Geräte ansuchen, die eigens im Anhang I und II (siehe Kasten) der Verordnung angeführt sind. Gebäude sind generell von der Förderung ausgenommen. Sollen bauliche Investitionen getätigt werden oder werden Geräte angeschafft, die im Rahmen der Sonderrichtlinie Bienen nicht förderbar sind, so kann man einen Antrag über die Modernisierung stellen. Im Rahmen der Modernisierung dürfen Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung einschließlich der erforderlichen Maschinen und Geräte nur unter der Bedingung gefördert werden, dass keine Förderungen gemäß der Sonderrichtlinie Bienen möglich sind.

### Zwei Förderschienen

Investitionen für Imkereibetriebe sind über zwei verschiedene EU-Förderschienen möglich:

Sonderrichtlinie für die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen von Bienenerzeugnissen gemäß VO(EG) Nr. 797/2004.

Eingereicht wird über die Biene Österreich Sonderrichtlinie für Maßnahmen der Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013, Maßnahme Modernisierung. Eingereicht wird über die Bezirksbauernkammern.

### Sonderrichtlinie für die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen von Bienenerzeugnissen (VO(EG) Nr. 797/2004)

Diese Richtlinie bezweckt die Verbesserung der Erzeugung und Vermarktung von österreichischem Honig und anderen Bienenzuchterzeugnissen.

### Förderungswerber

Förderungswerber sind bundesweit tätige Organisationen im Bereich der Bienenzucht und Imkereiwirtschaft. Wirtschaftlich Begünstigte können Mitglieder einer durch den Förderungswerber vertretenen Organisation sein. Dies bedeutet, dass Imker die Förderung in Anspruch nehmen können, die „Biene Österreich“ jedoch für die ordnungsgemäße Durchführung des Programms verantwortlich ist.



Schleudern aus Edelstahl werden im Rahmen einer EU-Richtlinie gefördert.

Foto: Pöchlauer-Koziel

### Antragstellung

Die Antragstellung wird direkt über die „Biene Österreich“ abgewickelt. Der Antrag muss vor Investitionsbeginn gestellt werden, maßgeblich ist das Rechnungsdatum.

Das Förderjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des Folgejahres. Beantragte Maßnahmen müssen innerhalb dieses Förderjahres abgeschlossen werden.



### **Fördervoraussetzungen für Investitionen**

Förderfähig sind die im Anhang I angeführten Maschinen und Geräte, wenn der Gesamtbetrag mehr als 2.000 Euro ausmacht. Als Mindestqualifikation wird die spezifische Facharbeiterprüfung oder die Bestätigung der fünfjährigen Berufserfahrung durch eine Berufsorganisation oder die Landwirtschaftskammer anerkannt. Der Betriebsführer muss mindestens 58 Bienenstöcke bewirtschaften und einen Einheitswertbescheid für die Imkerei vorlegen können. Er muss einen Betriebsverbesserungsplan vorlegen, den die Landwirtschaftskammer fachlich prüfen muss. Kontakt: Herbert Staudigl, Tel. 02742/259-3402

### **Fördervoraussetzungen für imkerliche Kleingeräte**

Förderfähig sind die in Anhang II aufgelisteten Geräte. Der Betriebsführer muss am Honigqualitätsprogramm teilnehmen und mindestens ein Bienenvolk halten. Die Mindestinvestitionssumme beträgt 400 Euro brutto. Das förderungsfähige Gesamtinvestitionsvolumen beträgt für Imker mit weniger als 14 Völkern maximal 333,33 Euro netto, also 400 Euro

#### **Anhang I**

Entdeckelungsanlagen
Zentrifugen
Honigauftauferäte
Automatische Schleudern
Schleuderstraßen
Rührgeräte
Ladekräne, Hubstapler, Hubwagen
Selbstfahrende Wanderhilfen (kein KFZ)
Hebebühnen
Spezialschubkarren
Abfüllanlagen
Elektronische Systeme zur Trachtbeobachtung
Raumtrocknungsgeräte
Fix verankertes Edelstahlmobiliar im Abfüll- und Schleuderraum
Etikettieranlagen
Anhänger und/oder Aufbauten für die Bienenwanderung
Kühlaggregate bzw. Kühlzellen
Pollentrocknungsschrank, Pollenreiniger
Wachsschmelzen, Wachspressen
Anlagen für die Metproduktion
Pumpe zur Gelee Royale Gewinnung
Gläserwaschmaschine
Brutschrank
Basamungsgeräte
Bee-blower
Stockwaage

brutto, ab 14 Völkern maximal 30 Euro netto pro Volk.

### **Förderhöhe**

Die Förderung erfolgt in Form von Zuschüssen. Berechnungsgrundlage sind die Nettokosten ohne Umsatzsteuer der Investition. Der Investitionszuschuss beträgt maximal 35 Prozent der förderbaren Nettokosten, beziehungsweise bei der Teilnahme an einem Arbeitskreis oder am Honigqualitätsprogramm maximal 40 Prozent der Nettokosten.

### **Förderbedingungen laut „Sonderrichtlinie für Maßnahmen der Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013“, Maßnahme „Modernisierung“**

Im Rahmen der „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ werden auch Imkereibetriebe bei Ihrer Investitionstätigkeit unterstützt. Speziell für Imker sind das Errichten und Ausgestalten von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung förderbar, technische Hilfsmittel und Geräte nur dann, wenn sie nicht im Anhang I oder II der Sonderrichtlinie Bienen aufscheinen.

#### **Anhang II**

Lagergefäße aus Edelstahl
Honigauftauferäte
Abfülltöpfe aus Edelstahl
Raumtrocknungsgeräte
Schleudern aus Edelstahl
Entdeckelungsgestell
Eichfähige Waagen
Fix verankertes Edelstahlmobiliar im Abfüll- und Schleuderraum
Refraktometer
Konduktometer
Pollentrockner
Pollenreiniger
Wachsschmelzer, Wachspressen
Zargentransportroller
Stockwaage
Pumpe zur Gelee Royale Gewinnung
Hubwagen

### **Antragstellung**

Den Antrag stellt man in der Bezirksbauernkammer. Wichtig ist auch hier, dass der Antrag rechtzeitig eingebracht wird. Wird nur ein Zuschuss beantragt, können alle Kosten mit Rechnungsdatum ab Antragstellung anerkannt werden. Will man auch einen Zinsenzuschuss zu einem Agrarinvestitionskredit beantragen, so können die Kosten erst ab Bewilligung berücksichtigt werden.

### **Förderungsvoraussetzungen**

Als Förderungswerber kommen Betriebsführer in Betracht, die einen Betrieb mit mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche oder zwei GVE bewirtschaften oder einen eigenen Einheitswert aus der Imkerei nachweisen können. Der rechnerisch ermittelte Arbeitsbedarf des Betriebes muss mindestens 600 Arbeitskraftstunden pro Jahr ergeben. Der Antragsteller muss entweder eine betriebsspezifische Facharbeiterprüfung abgeschlossen haben oder eine fünfjährige Berufserfahrung nachweisen können. Der Betrieb muss wirtschaftlich sein, also ein positives Betriebseinkommen aufweisen. Die Investition muss finanzierbar sein. Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit muss man bei betriebserhaltenden Investitionen mit einer Projektbeurteilung nachweisen. Bei betriebsverbessernden Maßnahmen ist ein Betriebsplan notwendig und bei Nettoinvestitionskosten von über 100.000 Euro ein Betriebskonzept.

### **Zuschuss**

Die Mindestinvestition beträgt in der Modernisierung grundsätzlich 10.000 Euro. Für Investitionen im Rahmen der Bienenhaltung reichen bereits 5.000 Euro netto aus, um eine Förderung zu erhalten. Die Zuschusshöhe beträgt maximal 20 Prozent der Nettokosten.

### **Zinsenzuschuss**

Der maximal mögliche AIK errechnet sich aus 55 Prozent der anrechenbaren Nettokosten abzüglich Zuschuss, wobei mindestens 30.000 Euro AIK beantragt werden müssen.

### **Kostennachweis**

Die Kosten müssen mit Rechnungen und Zahlungsbelegen nachgewiesen werden. Ebenfalls anrechenbar sind Sachleistungen wie eigenes Brennholz und Arbeitsleistungen. Arbeitsleistungen von Familienangehörigen können maximal bis zu 25 Prozent der Rechnungen und Sachleistungen anerkannt werden.

Hermine und Johann Koch halten seit fünf Jahren Bienen und führen einen Vollerwerbsbetrieb in Purgstall

## „Bienen gehören einfach zu einer Landwirtschaft“



Familie Koch probiert vieles aus, was mit Landwirtschaft zu tun hat. Zum Beispiel Schafe halten, Most machen oder eben Bienen. Die Schafe haben mittlerweile den Hof verlassen. Die Bienen sind noch da und werden auch bleiben. Warum? Johann und Hermine Koch haben gute Gründe.

Hermine und Johann Koch haben mit zwei geschenkten Bienenstöcken vor fünf Jahren begonnen. Zuletzt gab es vor dem zweiten Weltkrieg das letzte Mal Bienen auf dem Hof.

Fotos: Pöchlauer-Kozel

den Bienen der Rasse Carnica arbeitet in erster Linie Johann. Gleich von Beginn an hat es an Unterstützung durch die Ortsgruppe Purgstall-Oberndorf nicht gemangelt. „Bei Problemen konnte ich jederzeit anrufen und bei Bedarf ist auch jedesmal ein erfahrener Imker gleich gekommen“, erinnert sich der Landwirt. „Mein Wissen stammt aus der Fachliteratur. Doch die Praxis hat mir gezeigt, dass sie wieder etwas anders funktioniert. Hier ist die Unterstützung durch einen erfahrenen Bienenvater wichtig.“

Johann ist nun aktives Mitglied im Vorstand der Ortsgruppe. Die Vorstandsmitglieder sind zwischen 35 und 50 Jahre alt und zählen damit zu den jüngsten und auch aktivsten Ortsgruppen in Niederösterreich. Kein Wunder, dass Johann mittlerweile etwa zehn Bienenvölker

„Bienen gehören für uns einfach zu einer Landwirtschaft. Die Bienenprodukte bringen ein Zusatzeinkommen, der Obstertrag ist gestiegen und die Arbeit mit den Bienen im Einklang mit der Natur macht uns Freude. Außerdem ist jedes Jahr eine neue Herausforderung und nicht zuletzt essen wir gerne und viel Honig“, erklären Kochs, die vor fünf Jahren mit zwei geschenkten Stöcken in die Bienenhaltung eingestiegen sind. „Das Interesse war schon vorher da, aber der Zeitpunkt hat sich angeboten, weil die Kinder schon sehr selbstständig waren und der Stallbau abgeschlossen.“ Mit

### Betriebsspiegel

#### **Betriebsführer:**

Hermine (39), Johann (39) Koch

#### **Kinder in Ausbildung:**

Bernhard (18), Robert (17),

#### **Flächen:**

24 ha LN, 3 ha Wald

#### **Betriebszweige:**

Milchwirtschaft, Bienenhaltung

#### **Tierbestand:**

20 Fleckviehkühe, 90.000 kg A-Quote,

10 Bienenstöcke

Vollerwerbs- und Ökopunktebetrieb



Die Bienenkästen und Rahmen hat Johann Koch selbst gebaut. Mit dem Korb fängt er Bienenschwärme ein, die hoch hinaus wollen. Ein selbst montierter Griff sorgt für Halt.



hält. „Im Sommer sind es etwas mehr, im Winter etwas weniger“, erklärt der Bienenjungvater, der mittlerweile als Profi für Schwärme gilt, die besonders hoch hinaus wollen und schwierig einzufangen sind. Koch hat sich für frei stehende Stöcke entschieden. „Ein Teil steht dort, wo die Bienenhütte bis zum zweiten Weltkrieg stand. Die anderen stelle ich bei Obstbäumen auf und bin noch auf der Suche nach den besten Plätzen“, erklärt der Imker. Aber nicht nur beim Obstertrag merkt er den Arbeitseifer der kleinen Sammlerinnen. Im Schnitt erntet er je Stock und Jahr 30 Kilogramm Honig. Spitzenerträge liegen bei 50 Kilogramm.

#### Altes Presshaus zur neuen Honigzentrale umfunktioniert

Nun ist Hermine an der Reihe. Das Schleudern und die Vermarktung von Honig, Wachsprodukten und Propolis zählen zu ihren Aufgaben. „In der Regel schleudern wir zwei mal im Jahr, je nach Witterung Ende Juni und Ende Juli“, erklärt die



Die Vermarktung von Honig und Kerzen liegt in Hermine's Händen. Für den Honig gab es 2006 einen dritten Platz bei der Goldenen Wabe. Für 2007 sehen die Laborwerte vielversprechend aus.

Landwirtin. „Will man reinen Blütenhonig, muss man vor der Lindenblüte schleudern, weil mit der Linden- auch die Waldblüte beginnt.“ Geschleudert und Abgefüllt wird im alten Presshaus, das Kochs renoviert und zur Honigzentrale umgebaut haben. Dort lagern die Stöcke und Waben und alle Geräte und Behälter zur Honigernte. Stöcke und Wabenrahmen baut der Imker selbst. Für die Honigschleuder haben Kochs 400 Euro, für den Sonnenwaxschmelzer 150 Euro, für zwei Abfülltöpfe mit Sieb 260 Euro und für fünf Stück Lagergefäße zu je 40 Kilogramm haben sie 450 Euro investiert. „Wir haben eine vierzigprozentige Förderung erhalten, weil wir die Hygieneschulung absolviert haben und am Gütesiegel Niederösterreich teilnehmen“, erklären Hermine und Johann.

Die Beiden richten auch die Begrünung der Ackerflächen nach den Bienen aus. Dort wachsen jetzt im Herbst nur mehr Bienenweiden, wie zum Beispiel Phacelia oder Sonnenblume. Dadurch reichen zehn Liter Zuckerwasser je Stock als Vorrat für den Winter.

Aufzeichnungen führt Johann von Beginn an. „Für jeden Stock habe ich ein eigenes Blatt angelegt. Dort notiere ich zum Beispiel den Verlauf der Varroabehandlung“, erklärt der Imker, der den Facharbeiter machen möchte. Familie Koch hat noch weitere Pläne. Die Königinnen für den Eigenbedarf wollen sie selbst züchten und im Presshaus wartet der Metversuch auf seine Verkostung. Aber damit das probieren nicht aufhört, wollen Hermine und Johann heuer versuchsweise 50 Mostviertler Weidegänse halten und vermarkten. Mal sehen, ob sie bei den Kochs den gleichen Erfolg landen wie die Bienen.

PPK

## 2008 - Jahr der Biene

2008 ist das Jahr der Biene. Ausgerufen vom Institut für Partizipation (i4p), einem Kooperationspartner der Bienenfreunde®, wird in diesem Jahr schwerpunktmäßig die Rolle und Bedeutung der Bienenwirtschaft, der Imkerinnen und Imker für die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt beleuchtet. Eine bundesweite Aktion anlässlich des „Tages des Honigs“ am 7. Dezember 2007, gemeinsam mit der überwiegenden Zahl der Landesverbände für Bienenzucht, den Imkerschulen und renommierten Züchtern manifestierte dieses Jahr der Biene.

Ein Anliegen im Jahr der Biene ist es, den Bogen zwischen dem wirtschaftlichen Aspekt der Honigbiene und der ökologischen Bedeutung der Wildbienen zu spannen. Dieses Miteinander wird an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik vorgelebt. Ein von bienenfritz® errichteter Lehrbienenstand und ein mit der Gartentherapiegruppe betreutes Nützlingshotel der Bienenfreunde® sind ein Paradebeispiel für dieses Nebeneinander. Die Bedeutung der Bienen für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft lässt sich so aktiv erleben.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Projekte mit wechselnden Kooperationspartnern, wie zum Beispiel Landesverbände für Bienenzucht, Imkerschulen, Unternehmen, Umweltdachverband und Kulturvereinen beleuchten die Rolle der Biene in der Biodiversität und stellen den Schutz und die Bedeutung dieser wichtigen Insekten für Menschen, Wirtschaft, Natur und Umwelt in den Mittelpunkt. Die „Plattform Imkerinnen Österreich“ gestaltet das Jahr der Biene aktiv mit und durchleuchtet speziell die Rolle der Frau in der Imkerei.

Das Jahr der Biene 2008 weist durch bundesweite Aktionen, länder- und gruppenübergreifende Projekte auf die immense Bedeutung der Bienen für eine intakte Umwelt, manifestiert durch ihre unersetzliche Bestäubungstätigkeit, und damit korrelierend die Wichtigkeit der Imkerei und die schätzenswerte Mannigfaltigkeit der Wildbienen hin.

[www.bienenfreunde.at](http://www.bienenfreunde.at)

Damit der Start ins Bienenjahr gelingt

## Weniger ist mehr!

Egal ob Frost oder Schnee, im März erwachen mit der Natur die Bienen. Kein Wetterrückschlag kann ihre Entwicklung mit stetem Drang nach Vorne stoppen.

In allen Höhenlagen beginnen die Völker mit den ersten Reinigungsflügen. Das Beobachten des Flugloches gibt Aufschluss über das Befinden der einzelnen Bienenvölker. Ruhiges Ab- und Einfliegen der Bienen zeigt, dass alles in bester Ordnung ist. Unruhige, nervöse Bienen am Flugloch oder nur sehr geringe Flugtätigkeit deuten an, dass irgendetwas mit dem Volk nicht stimmt. Bei Temperaturen um plus zwölf Grad können der Imker und die Imkerin den Grund dieses Verhaltens erkunden.

Nach dem ersten Reinigungsflug bei entsprechender Temperatur beginnen die Bienen unverzüglich die ersten Pollenspenden zu besuchen. In den Höhenlagen sind das Haselnuss, Schneerosen und Weiden. In den Auegebieten ist die Flora schon üppiger an Frühlingspollenspendern. Dort sind die Völker in ihrer Entwicklung gegenüber der Vor- und Alpenregion immer einen Schritt voraus.

### Weiden für Bienen und Wild

Das Blütenpollenangebot ist jetzt für das Bienenvolk besonders wichtig. Jede Imkerin und jeder Imker sollte pro Volk wenigstens eine Weide in unmittelbarer Nähe des Bienenstandes pflanzen. Weidenpollen ist sehr widerstandsfähig und bei Wetterrückschlägen schützt Eis die Pollen der Weide vor Frostschäden. Auch für Jäger und Waldbesitzer sind Weiden am Waldrand und in Waldkulturen wertvoll, da das Rotwild bevorzugt Salweiden schält und fegt und Nutzhölzer dadurch geschont werden.

Bei der ersten „Nachschau“ kontrolliert man vor allem den Futtervorrat durch

kurzes Anheben oder Ankippen der Beute. Nur Bienenvölker, die während des ganzen Jahres aus dem Vollen schöpfen können, werden die von ihnen erwarteten Leistungen erbringen. Bienen, die am „Limit“ von der Hand in den Mund leben sind kurzlebiger, krankheitsanfälliger und werden der Imkerin oder dem Imker Sorgen und Kosten verursachen.

### Wasser im Lenz

Im März beginnt mit der sogenannten Durchlenzung die Umstellung der Winterbienen auf die Sommerbienen. Die emsigen Sammlerinnen vergrößern die Brutflächen und der Wasserbedarf des Volkes steigt. Gerade im „Frühfrühling“ kann man die Wasserträgerinnen beobachten, die das lebensnotwendige Nass sammeln.

### Kluge Bienen durch richtiges Brüten

Jetzt sollten Imker und Imkerin das Bienenvolk nicht unnötig öffnen, da eine konstante Bruttemperatur von 35°C enorm wichtig ist. Schon ein Abweichen von zwei Grad bewirkt, dass diese Bienen kürzer leben und weniger klug kommunizieren, als jene, die unter optimalen Bedingungen erbrütet wurden.

Gerade diese Frühjahrs-Standkontrollen sind eine gute Gelegenheit, Kinder und Enkeln an Hobby und Beruf teilhaben zu lassen. Das gemeinsame Beobachten der unermüdlich heimkehrenden Pollenbienen weckt womöglich die Neugier am Lebewesen Biene. Kinder sehen oft was wir nicht mehr bewusst wahrnehmen und sind exzellente Beobachter. Vielleicht werden Sie durch dieses „Miteinander“ neue Dimensionen der Imkerei entdecken!

ÖR Wolfgang Singer  
Bienenzucht- und Lehrstation  
Carnica Singer  
Tel./Fax: 07489/2276  
E-Mail: carnica.singer@utanet.at



**Wolfgang Singer**  
Die Bienen und  
die Königinnen

Imkermeister Wolfgang Singer ist Pionier und Profi der österreichischen Bienenhaltung und Bienenköniginnenzucht. Der ausgebildete und praxiserprobte Bienenvater gibt in „Der Landwirtschaft“ jeden Monat einen praktischen Tipp zu aktuellen Arbeiten mit den Bienen und an den Stöcken.

Wolfgang Singer, geboren 1928, war der erste amtliche Bienensachverständige in Österreich und einer der ersten anerkannten Körmeister. Nach der Imkermeisterprüfung übernahm er die Führung des Bienen-Wirtschaftsstandes an der Steirischen Imkerschule in Graz. 1960 wurde Singer von Alois Scheibenreif, Präsident der NÖ LK und Obmann des Landesverbandes für Bienenzucht in NÖ an die NÖ Imkerschule Wiener Neustadt berufen um die Königinnenzucht aufzubauen. Innerhalb von zwei Jahren wurde die Imkerschule zu einem erfolgreichen Königinnenzuchtbetrieb mit den von Singer errichteten Carnica-Reinzuchtbelegstellen im Höllental.

1961 baute sich Singer die Bienenzucht- und Lehrstation Carnica Singer in Purgstall an der Erlauf auf. Gemeinsam mit seiner Frau und seiner Tochter betreut er 500 Bienenvölker und züchtet auf der Zuchtstation Ötscher Königinnen. Seine Referate bei internationalen Bienenzuchtkongressen tragen dazu bei, dass die österreichische Bienenzucht und die Österreichische Carnica-Biene weltweit Anerkennung findet. International ausgezeichnet wurde Singer für die weltweit erstmalige filmische Dokumentation der natürlichen freien Anpaarung der Bienenkönigin mit Drohnen. 1994 wurde Wolfgang Singer für seine Verdienste um die österreichische Bienenzucht und die Zucht der österreichischen Carnica-Biene der Berufstitel Ökonomierat verliehen.

Der Tipp vom Imkermeister Wolfgang Singer

## Den gewaltigen Bautrieb des Carnica-Volkes im April nutzen

Im April können wir durch bienengerechtes Tun und entsprechende Führung der Bienenvölker das Bienenjahr entscheidend gestalten.

Auf die Kraft der Sonne reagieren die Carnica-Völker explosionsartig. Es liegt nun an uns auf dieses durch Gebiets-erweiterung erworbene und im Erbgut verankerte Verhalten richtig zu reagieren. Gerade die sensible Zeit der Volkerneuerung fordert von uns mehr als zu jeder anderen Zeit Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Jetzt getroffene Fehlentscheidungen und Falscheingriffe indizieren Erfolg oder Misserfolg und wir können sie erst im folgenden Bienenjahr wieder gut machen. Während in den Voralpen die Blüte der Frühjahrs-Erika die erste Entwicklungstracht ist, gibt in niederen Regionen neben vielen Pollenspendern der Spitzhorn den stärksten Impuls. Pollen, Nektar und Wärme lassen das Volk rasant erstarken.

Spätestens Mitte April ist eine Erweiterung gefordert. Dann haben die Bienenvölker den Brutraum vollbesetzt und hängen gut durch. Das heißt, sie füllen auch den hohen Boden und errichten den ersten Unterbau. Die Völker erhalten ein Magazin, ausgestattet mit acht Mittelwänden und vier ausgebauten Waben, jeweils seitlich zwei, oben aufgesetzt. Da warme Luft aufsteigt und die Bienen sich nach oben ausdehnen, bauen sie die Mittelwände in kürzester Zeit aus und die Königin bestiftet bevorzugt diesen neuen Wabenbau. Gerade während dieser Zeit der Aufwärtsentwicklung liegt es entscheidend an der Betriebsweise des Imkers oder der Imkerin, den gewaltigen Bautrieb des Carnica-Volkes zu nutzen und immer für dessen Vollbeschäftigung zu sorgen. Ein besonderes Augenmerk gilt im April der ausreichenden Futterversorgung der Bienen, denn Futtermangel führt zu fatalen Fehlentwicklungen. So haben schon die Imker im Mittelalter den Honigvorrat erst entnommen, wenn



die neue Ernte unmittelbar bevorstand. Sie waren der Überzeugung, dass ein Bienenvolk immer die Möglichkeit haben muss, aus dem Vollen zu schöpfen um vital, gesund und leistungsfähig zu sein. Die Imker waren damals eine eigene Zunft, die als einzige neben dem Adel die Armbrust tragen durfte, um ihre Bienen zu verteidigen. Der Eigenbedarf eines Bienenvolkes liegt bei zirka 60 Kilogramm Honig pro Jahr und rund 20 Kilogramm Pollen pro Jahr. 100 Bienenvölker benötigen etwa zwei Tonnen Pollen, um sich ausreichend selbst zu ernähren.

**Auf keinen Fall Fremd- oder Auslandshonig füttern**  
Kühle, regnerische Wetterphasen können eine Fütterung erfordern. Sollten keine Futter- oder Melzitose-Honigwaben mehr vorrätig sein, so verfüttern wir in diesem „Notfall“ eine Honiglösung 1:1. Melzitosehonig stammt von bestimmten Waldtrichterzeugern und ist ein schnell bereits in der Wabe kristallisierender und kaum schleuderbarer Honig. Er eignet sich gut zur Frühjahrsfütterung, vorausgesetzt, die Wasserversorgung gepaart mit entsprechenden Ausflugstemperaturen passt. Beste Honigqualität ist eine Grundvoraussetzung und ich warne eindringlich für diesen Fall der Fälle eventuell billigen Fremd- oder Auslandshonig zu erwerben, da Sie sich durch dessen Verfütterung gefährliche Bienenkrankheiten einhandeln können. Das

**Das Bienenvolk muss immer die Möglichkeit haben, sich nach oben zu erweitern.**

Foto: bienenfreunde®

Aufsetzen der Honigräume, in welcher Form auch immer ausgestattet, muss stets rechtzeitig erfolgen. Das Bienenvolk muss zu gegebener Zeit nach oben eine Erweiterungsmöglichkeit haben. Jeder Eingriff ins Bienenvolk bedeutet eine Störung der Volksharmonie und ist eine extreme Stresssituation. Dies gilt besonders für Arbeiten im und am Brutkörper. Ein Zerreißen der Brut zum unpassenden Zeitpunkt kann ein entscheidender Fehlgriff für die Bienen sein. Ein Ausgleichen der Völker im Frühjahr macht den „Charakter“ und die Vitalität des einzelnen Volkes unübersichtlich und bringt im Allgemeinen bei der Gesamtvölkerzahl wenig Erfolg. Das Verstärken und die Entnahme von Brutwaben hat in der Zucht nichts verloren, denn jedes Volk muss zeigen, was es aus eigener Kraft zu leisten im Stande ist. Jeder Imker und jede Imkerin sollte zumindest mental auch Züchter oder Züchterin sein.

Der Tipp vom Imkermeister Wolfgang Singer

## Im Mai explodiert mit den Bienen auch der Arbeitseinsatz

Der Imker kann im Mai den Fleiß der Bienen optimal unterstützen und eine gute Tracht einfahren.

Nun hat der Imker alle Hände voll zu tun. Die erste Revision im Brutraum, Bauerneuerung, Honigraumgabe, Honigraumerweiterung und Start der Königinnenzucht laufen parallel.

Die im April gegebenen Mittelwände sind ausgebaut und größtenteils bebrütet. Die **neuen** Brutwaben hängt man in Blockform in die Mitte der unteren Stockeinheit, während man die **alten** Brutwaben nach außen rückt oder in die obere Einheit umhängt. Wichtig ist, dass Brut in allen Entwicklungsstadien vorhanden ist und die „Optik“ des Brutnestes stimmt. Die symmetrische, in der Wabenmitte beginnende und sich nach allen Seiten hin gleichmäßig ausdehnende Brut soll sich als geschlossenes, konzentrisches Brutnest darstellen.

Gibt der Imker dem Volk ausreichend Honigraummagazine, angepasst an das Trachtangebot der Natur, muss er den Brutraum bis zur Herbstrevision nicht mehr ansehen und stört die Bienen nicht mehr.

Den enormen Bautrieb der Bienen im Mai kann der Imker für eine weitgehende Bauerneuerung nutzen. Neuer Wabenbau ist wichtig für die Bienengesundheit und vorteilhaft für die Honigqualität.

### Schwärmen gezielt verhindern

Zentrales Mai-Thema ist die Schwarmverhinderung und die Schwarmbewältigung. Der Schwarm war die natürliche Zucht unserer Honigbiene im Urzustand. Ein Schwarm ging ab, sobald die Behausung mit Nahrungsvorräten voll und die Volksstärke für die Behausung zu groß war. Heute sind wir in der Lage, durch imkerliche Maßnahmen das Bienenvolk so zu steuern, um ein Schwärmen zu verhindern. Die Carnica-Biene ist nach entsprechender Selektion und bienengerechter Völkerführung als absolut schwarmträge zu bezeichnen. Entscheidend ist, dass der Imker den Raum immer rechtzeitig erweitert und die Biene nie zu



beengt wird. Engt man die Brut durch ein Absperrgitter ein, wird besonders in der Zeit der Aufwärtsentwicklung der Brutraum überbevölkert und die Volksharmonie gestört. Eine vermehrte Schwarmneigung ist die Folge. Jeder Handgriff, der das Wohlbefinden des Bienenvolkes fördert, verhindert Schwärme und bewirkt, dass bienenstarke Völker und optimale Honigerträge erzielt werden können.

### Erste Zuchtvorbereitungen im Mai

Parallel zu den „normalen“ Bienenarbeiten beginnen im Mai erste Zuchtvorbereitungen, insbesondere die Gelée Royale Produktion. Gelée Royale, auch Weiseluttersaft, ist ein Sekret aus der Kopfspeicheldrüse der Biene und ist die Nahrung der Bienenkönigin. Mit Gelée Royale gefüttert, lebt die Königin rund fünf Jahre und behält ihre Aktivität, während Bienen, die nicht mit Gelée Royale gefüttert werden, nur wenige Wochen leben. Gelée Royale ist ein Topprodukt aus dem Bienenvolk und eine von der Pharma- und der Kosmetikindustrie begehrte Substanz. Vitamine, Hormone, Aminosäuren und anorganische Spurenelemente bewirken, dass bereits kleine Mengen hohe biologische Wirksamkeit entfalten. Für die Gelée Royale produzierenden

Die symmetrische, in der Wabenmitte beginnende und sich nach allen Seiten hin gleichmäßig ausdehnende Brut soll sich als geschlossenes, konzentrisches Brutnest darstellen.

Foto: Carnica Singer

Völker müssen optimale Pflegevölker mit einer Überzahl an futtersaftproduzierenden Ammenbienen erstellt werden. Das Gelée Royale gewinnt der Imker händisch aus den Wachswieselwiegen, verpackt es in kleine Gebinde und friert es sofort ein. Bei Gelée Royale im besonderen sowie in allen Bereichen der Gewinnung von Bienenprodukten ist Topqualität und Kundentransparenz entscheidend. Der mündige Konsument ist bereit, gerade in der heutigen Zeit der oftmaligen „Irreführungen und Manipulationen“ für ein sicheres Herkunftsprodukt auch wertentsprechend zu bezahlen.

Der monatliche Tipp von Imkermeister Wolfgang Singer

## Platz für Honigablagerung bringt Topqualität

Im Juni erreichen nicht nur die Bienen ihren Höhepunkt. Auch die Imker haben nun ihre Arbeitsspitze im Bienenjahr.

In den Betriebsvölkern sind die Blütenhonige von Obst, Löwenzahn und Bergahorn schon verdeckelt und der Blühbeginn der Holunderstaude ist zugleich der Startschuss für die Fichtentracht, die in Tallagen von 300 bis 450 Höhenmetern zu honigen beginnt. Auch im Gebirge ist der Holunder ein guter Fichtentrachtindikator. Die Bienenvölker nähern sich ihrem Zenit und die Königinnen sind nun in der Lage, täglich bis zu 2.500 Eier zu legen. Das ist das doppelte ihres Eigengewichtes.

Ein Kilogramm Bienen umfasst zirka 10.000 Einzelbienen. Umgelegt auf das Bienenvolk bedeutet dies, dass ein voll besetzter hoher Unterboden acht bestens besetzte Brutwaben im Breitwabenstock und ein gut besetzter Honigraum jedenfalls an die 40.000 Immen umfasst.

### Raum ist wichtig und bringt Topqualität

Wichtig in der Betriebsvölkerführung ist die immer rechtzeitige Raumgabe. Die Biene braucht immer freie Zellen sowohl im Brut- als auch im Honigraum. Das Bienenvolk muss stets leere Zellen zur Honigablagerung finden. Die Kontrolle am Betrieb Singer beschränkt sich auf die Honigräume. Es werden die jeweils erforderlichen Honigraummagazine, ausgestattet mit hellen ausgebauten Waben und Mittelwänden, auf die bereits vollen Honigräume aufgesetzt. Die Befürchtung, dass der Weg der Honigsammlerin zu den aufgesetzten Honigräumen zu weit wäre, ist unbegründet. Die mit Nektar oder Honigtau heimkehrende Trachtbiene entledigt sich unmittelbar im Brutraumbereich ihres Sammelertrages, entweder an Heimarbeit verrichtende Bienen oder in noch freie Zellen. Die Stockbienen verarbeiten und transportieren in Tag- und Nacharbeit diesen Eintrag in die freien Honigräume. Bei dieser Umarbeitung und Umtragung wird der noch unreife „Saft“



entwässert, enzymatisch aufbereitet und schließlich verdeckelungsreif in die vom Brutnest entferntesten Zellen gelagert. Die enorme Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit der Bienen lässt sich daran ersehen, dass ein am Abend mit Nektar oder Honigtau gefüllter Brutraum am Morgen darauf nektarfrei ist. Bei diesem „Reifungs- und Endfertigungsverfahren“ verbessert sich auch der Honig.

Das Belassen der Honigräume bis zu Trachtende auf den Völkern bewirkt, dass diese immer gut mit ihrem eigenen Futtereintrag bester Güte versorgt sind. Das zeigt sich in besonderer Volkstärke und Gesundheit. Die eventuell geringere Jahresernte wird durch den Vorteil der Topqualität wettgemacht. Starke Bienenvölker zur Einwinterung sind ein Garant für einen guten Bienen-Start im folgenden Jahr.

### Belegstellen sichern Bienenzucht

Am Betrieb Singer steht im Juni die Königinnenzucht an. Sobald der Schnee die Zufahrten zur Belegstelle freigibt, werden die Vatervölker und die Begattungskästchen im Bereich der staatlich geschützten Carnica Reinzucht-Belegstelle Ötscher stationiert. Diese besteht seit rund 50 Jahren. Nur durch diese fremdbienenabgeschirmte Belegstelle gelang es, eine gut

Wichtige Imkerarbeit im Juni ist es, den Bienen stets ausreichend Brut- und Honigraum zur Verfügung zu stellen.

Foto: Bienenfreunde®

selektierte Carnica für die Weltimkerei zu produzieren. Über alle Rassengrenzen hinweg wird jeder versierte und ehrliche Züchter die Möglichkeit von Belegstellen für die freie, kontrollierte und gewollte Anpaarung begrüßen und betreiben. Die Erhaltung von reinen und vor allem vitalen Genressourcen, Stämme und Linien liegt entscheidend im Interesse der Bienenzucht.

### Imker öffnen ihre Türen

Der Juni ist auch die Zeit der Schulexkursionen. Seit über 35 Jahren werden am Betrieb Singer Schulklassen empfangen. Die Kinder erfahren viel Wissenswertes rund um die Bienen. Besonders erfreulich sind Rückmeldungen von Jungimkern, die ihre ersten Bienenkontakte im Zuge dieser Lehrausgänge hatten und heute, meist 20 Jahre später, zu unseren Königinnenkunden zählen.

Der monatliche Tipp von Imkermeister Wolfgang Singer

## Waben und Bienen reduzieren

Mit dem langsamen, aber merklichen Rückzug der Sonne im Juli und dem damit verbundenen Kürzerwerden der Tage zeichnet sich im Flachland das Trachtende ab.

Über 1.000 Höhenmeter kann die Fichte noch honigen. Die Alpenrose und die vielen Kräuter der Almwiesen und Schläge mit vielfältiger Flora sorgen für gute Zunahmen. Starke Bienenkolonien garantieren auch hier beste Honigqualität und es charakterisiert gerade diese Mannigfaltigkeit der Gebirgsblüten das besondere Aroma des Alpenhonigs. In den Niederungen beginnt nun die Honigraumabnahme. Die Honigwaben werden einzeln entnommen, abgeschüttelt und abgekehrt und der abgenommene, vollverdeckelte Honig wird so schnell wie möglich geschleudert. Die Honigraumwegnahme verändert die Raumverhältnisse des Bienenvolkes gravierend. Deshalb muss man diesem Verhältnis entsprechend die Bienenmenge reduzieren, auch für das harmonische Volksgleichgewicht. Die jungen, unverbrauchten Honigraumbienen verwendet man im Zuge der Honigentnahme für Kunstschwärme.

In Betrieb Singer erfolgt die Völkervermehrung und „Jungablegerbildung“ über dieses Kunstschwarmverfahren. Die optimale Entwicklung dieser Jungvölker garantiert einen guten Start im folgenden Bienenjahr. Diese Einheiten werden als vollwertige Honigertragsvölker eingesetzt. Un-



mittel-nach der Honigentnahme wird den Bienen Futter angeboten. Nach der ersten Futtergabe erfolgt die Varroabehandlung in Form der Langzeitbehandlung mit 85 Prozent Ameisensäure im Burmeister-Verdunster, eine Notwendigkeit um den Bienen ein Überleben zu sichern.

Während im Tal nun schon die Völker für den Winter vorbereitet werden, ist im Gebirge noch Hochsaison. Im Juli bis Anfang August wird im Naturschutzgebiet der „Ötscher-Pollen“ geerntet. Dieser hochwertige Blütenpollen wird täglich verarbeitet. Durch sofortige Trocknung wird ohne weitere Zugabe von Konservierungsstoffen haltbar gemacht. Heimischer Blütenpollen aus der Region kann in vielen Fällen einer Pollenallergie, frühzeitig und prophylaktisch eingenommen, Abhilfe schaffen.

Bienen vorbereiten für das kommende Frühjahr

## Großputz im Bienenstock

Obwohl im August das Arbeitsende des laufenden Bienenjahres naht, bedeutet dieser Abschluss gleichzeitig den Neustart für das beginnende neue Bienenjahr.

Das zwingt unweigerlich zum Vorausdenken. Nun erfolgt die überlebenssichernde Umstellung auf Winterbienen. Durch richtige und vor allem zeitgerechte Spätsommerpflege der Völker wird der Grundstein für das kommende Bienenjahr gelegt.

**Varroabehandlung**  
Nach der Honigraumabnahme und einer sofortigen Futtergabe von mindestens fünf Kilo Zucker werden die Pollenwaben aus dem Randbereich in den Wintersitz gebracht, das heißt an die Brutwaben. Der Pollen wird von den Bienen mit Futter überdeckt und konserviert und steht so im kommenden Frühjahr frühzeitig für die Brutpflege zur Verfügung. Die Varroabehandlung wird am Betrieb Singer mit einer 85-prozentigen Ameisensäure in Form der Langzeitverdunstung mittels Burmeister-Verdunster durchgeführt. Für die effektive Wirksamkeit der Ameisensäure ist nicht nur die Konzentration, sondern vor allem die Dauer der Verabreichung in der Stockluft bedeutsam. Unabdingbar ist die ständige Kontrolle des Varroabfalls, denn nur so kann die Wirksamkeit und der Erfolg der Behandlung beurteilt werden.

**Zügige Auffütterung**  
Wichtig für die Vitalität der Bienenvölker in der kommenden Saison ist die ausreichende und vor allem zügige Auffütterung nach der Honigraumabnahme. Bei den Betriebsvölkern, die mit einer Halbzarge als Futterzarge überwintert werden, muss diese Halbeinheit mit Futter voll und verdeckelt sein, um auch extreme Winter problemlos und ohne Futtermangel zu überstehen. Die Fütterung muss jedoch stets an die Brut- oder Volkstärke angepasst werden. Sie sollte spätestens Ende September abgeschlossen sein. Die Singers verfüttern Zuckerwasser im Mischverhältnis 1:1 oder 3:2. Das Mischverhältnis ist jedoch unerheblich, entscheidend ist die ausreichende Menge. Für Einraumvölker werden circa 14 Kilo Zucker gerechnet, für die Eineinhalb-Einheiten im österreichischen Breitwabenmaß circa 18 bis 20 Kilo, abhängig auch von der ursprünglich im Volk belassenen Honigbevorratung.

Parallel zu diesen Enderbeiten in der Niederung, zeigen auch im Gebirge Anfang August Pfefferminze, Silberdistel und Bergdistel das Ende der Pollenernte und Pollentracht an. Auch hier werden die letzten Honigräume abgenommen und die Völker für den Winter gerüstet.



Der Tipp im September von Imkermeister Wolfgang Singer

## Königinnen streng nach Eigenschaften selektieren

Spätestens zu Herbstbeginn sollten alle wichtigen Arbeiten am Bienenvolk erledigt sein. Vor der letzten Futtergabe erfolgt die Umweiselung.

Die Restauffütterung richtet sich nach der Witterung. In Gebirgsregionen gibt es unter Imkern den gängigen Grundsatz: Zur Hirschbrunft sollten die Bienen fertig aufgefüttert sein. Sowohl ein zuviel als auch ein zu wenig an Futter hat fatale, meist tödliche Folgen für das Bienenvolk. Vor der letzten Futtergabe weiseln wir in unserem Betrieb um. Das klappt zu diesem Zeitpunkt aufgrund des auch von den Bienen empfundenen nahen Winters problemlos. Entscheidend für das Wechseln der Weisel ist die Leistungsfähigkeit oder die bis dato erbrachten Leistungen einer Königin. Unentbehrlich für diese Arbeit ist ein exaktes und übersichtliches Aufschreiben aller bedeutsamen Kriterien im Identifikationspass der Königin. In unserem Fall ist dies die Abstammungskarte.

### \_\_Königin austauschen

Da eine im Herbst eingeweiselte Königin nicht mit ihren eigenen Bienen überwintert, kann eine aussagekräftige Beurteilung ihres Leistungsvermögens erst im zweiten „Betriebsjahr“ erfolgen. Königinnen werden ausgetauscht, wenn sie im Honigertrag unter dem Durchschnitt liegen, bezüglich ihrer Sanftmut auch nur einen einzigen negativen Eintrag aufweisen, bezüglich der Frühjahrs-Bodenbrettreinigung vermerkt wurden oder im Gesamtverhalten eher nervös erscheinen.

Gleiches trifft für den Fall einer Standbegattung mit fremdrassigen Drohnen zu. Hier erfolgt die unverzügliche Umweiselung mit einer Carnica Reinzuchtkönigin. Die stille Umweiselung, eine genetisch bedingte und züchterisch erwünschte Eigenschaft erfolgt in unserem Betrieb ausnahmslos im geschützten Bereich unserer Zuchtstation Ötscher beziehungsweise im

Carnica - Reinzuchtgebiet Mariazell, so dass dieser Generationswechsel unbeeinträchtigt von eventuellen Fremdeinflüssen vollzogen werden kann.

### \_\_Erfolgreich umweiseln

Völker, die eine „Negativauffälligkeit“ anzeigen, werden entweiselt und nach Eintritt der Weiselunruhe wird die neue Königin im Versand-Zusatzkäfig ohne Begleitbienen unter Zuckerteigverschluss zugesetzt. Eine Flüssigfuttergabe von mindestens einem Liter Zuckerwasser, quasi als „Morgengabe“ der Königin, stimmt die Bienen friedlich und beeinflusst die Umweiselung positiv. Unabhängig der gesetzten Maßnahmen wird eine „soziale“ Königin aufgrund ihrer ruhigeren und „autoritären“ Verhaltensweise von den Bienen bereitwilliger aufgenommen

men und akzeptiert als eine nervöse Weisel. Die Kontrolle der Weiselrichtigkeit und der Königinnen-Annahme erfolgt im Zuge der geschlossenen Folieneinlegung im Oktober.



Der Tipp im Oktober von Imkermeister Wolfgang Singer

## So unterstützen Sie die Bienen beim Einzug in den Wintersitz

Sobald es in den Bergen den ersten Raureif oder sogar Schnee gibt und in den Voralpentälern die Nachttemperatur unter sieben Grad Celsius sinkt beginnen die Bienen sich in den Wintersitz zusammenzuziehen.

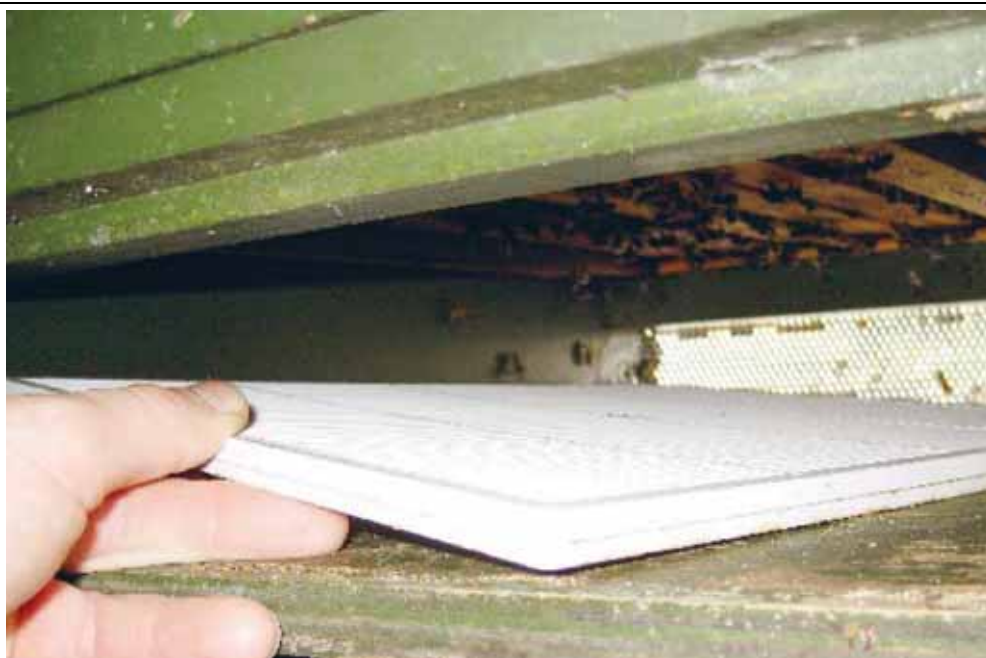
Voraussetzung dafür sind „naturnahe“ Beuten, am besten Holz. Also keine überisolierten Beuten, denn das Bienenvolk muss immer Kontakt zur Umwelt haben. Da unsere Magazinbeuten keinen Falz aufweisen, wie in der gesamten Weltimkerei üblich, legen wir im Herbst eine feste Plastikfolie ein. Die Bienen verkitten diese und schließen so den Stock nach oben hermetisch ab, um Zugluft zu verhindern.

### Winterflugloch einrichten

Die Fluglöcher müssen alle mit dem Winterflugloch versehen sein. Sechs Millimeter Höhe ist ein Schutz gegen Mäuse und Spitzmäuse. Sollte dennoch in der Gemüllprobe ein Spitzmausbefall festgestellt werden, so ist im örtlichen Bereich eine Zwergspitzmauskolonie beheimatet. Für ein gesundes, starkes Carnica-Volk ist dies zwar lästig, aber kein wirkliches Problem.

Während im Flachland die Bienen an Schönwettertagen noch Pollen sammeln und junge Königinnen noch kleine Brutkreise anlegen, wird im Gebirge aufgrund der wesentlich tieferen Temperaturen, das von einer Jungkönigin eventuell angelegte Eigelege sofort von den Bienen naturgemäß geordnet, das heißt, die Bienen beseitigen alle gelegten Eier. Voraussetzung dafür ist eine gut angepasste Carnica, der diese Eigenschaft eine Überwinterung und ein Überleben ohne Komplikationen ermöglicht.

Sollte bei einer Fluglochkontrolle im Oktober Unruhe am Flugloch festgestellt werden, so ist zu 99 Prozent Weisellosigkeit die Ursache. Um den Weiterbestand des Bienenvolkes zu sichern, kann man eine vorhandene Reservekönigin oder einen Reserveableger zusetzen.



### Varroaabfall unbedingt kontrollieren

Absolut notwendig ist die Kontrolle des natürlichen Varroaabfalles, an dem man erkennen kann, ob die Ameisensäurebehandlung nach der Honigernte erfolgreich war. Wir verwenden dazu das im hohen Boden eingelegte Varroagitter. Sollten mehr als drei Varroa-Milben in einer Woche abfallen, so ist eine Winterbehandlung, eine Varroa-Restentmilbung bei Brutfreiheit im November/Dezember unbedingt erforderlich.

Der Oktober ist auch die Zeit des Bilanzierens. Der Erfolg der abgelaufenen Saison zeigt sich sehr deutlich im Honiglager. Die schon bei der Ernte und Schleuderung entsprechend der Hygieneverordnung beachtete Sorgfalt im Umgang mit unserem Honig, darf auch bei der Lagerung nicht vernachlässigt werden. Um keine Qualitätseinbußen zu erleiden muss der Honig unter 12 °C, möglichst dunkel, luftdicht verschlossen, in einem trockenen Lageraum und vor allem in entsprechenden Lagergefäßen aufbewahrt werden.

Am Varroaabfall erkennt der Imker, ob die Ameisensäurebehandlung nach der Honigernte erfolgreich war

Fotos: Bienenfreunde®



Sollten mehr als drei Varroa-Milben in einer Woche abfallen, so ist eine Winterbehandlung unbedingt notwendig..

Der Tipp für November bis Februar von Imkermeister Wolfgang Singer

## Jetzt fahren die Bienen mit Standgas

Ab November ziehen sich die Bienen zur Wintertraube zusammen. Der Imker kann nun aufräumen, sauber machen und die Produkte seiner Bienen professionell verarbeiten und vermarkten.

Die Bienen ziehen sich zum Überwintern zu einer Kugel mit einem Durchmesser von rund 25 Zentimeter zusammen. Das ist die Wintertraube. Sieben Waben und zwei Deckwaben sind die unterste Grenze, damit sich ein Bienenvolk im Winter wohlfühlen kann. Die Bienen senken die Temperatur ab und fahren auf Standgas. Sie verbrauchen dann von ihrem Proviant von November bis Jänner etwa ein bis zwei Kilogramm. Bis Anfang April soll das Volk wieder die Bienenstärke von Anfang November erreicht haben, genügend Futtervorrat mit Honig und Pollen vorausgesetzt. Im Winter soll man das Volk möglichst nicht stören, denn jede Unruhe erhöht den Futterverbrauch.

**Der Imker muss für Neuwaben sorgen**  
Nur aus frisch gebauten Waben erntet der Imker einwandfreien Honig. Die Carnica-Biene ist für ihren Bautrieb weltbekannt. Je größer der Ertrag umso größer der Bautrieb. Nektar, Pollen und Wärme sind die Formel für den Bautrieb. Fehlt ein Element leidet auch der Bau. Deshalb liegt es auch an uns Imkern, dass wir für den Einsatz der hergestellten Neuwaben sorgen.

Die ausgeschnittenen Altwaben werden in Sonnenwachsschmelzern zu Reinwachs geschmolzen. Nur was die Sonne nicht schafft, wird im Dampfschmelzer verarbeitet. Aus dem Reinwachs erzeugen wir die Mittelwände. Die zur Aufbewahrung bestimmten Waben landen sofort nach dem Schleudern in Magazinen. Diese sind mit einem bienendichten Gitter unten und oben versehen und lagern an einem zugigen Ort auf Paletten. Die Magazin-Türme bewirken einen Kamineffekt, der Wachsmotten in ihrer Entwicklung stört. Diese Methode funktioniert in den



Voralpen und Gebirgszonen einwandfrei. Wir benötigen deshalb auch keine Mittel zur Wachsmottenbekämpfung. In wärmeren Lagen empfiehlt sich als Alternative ein Kühlraum.

### **Das Gute von der Biene unter die Menschen bringen**

Während die Bienen ihre verdiente Winterruhe halten, kann sich der Imker auf die Vermarktung der Bienenprodukte konzentrieren. Der Advent, der Tag des Honigs und das Weihnachtsgeschäft sind wunderbare Möglichkeiten auf Bienenprodukte, ihre Verwendung und ihren „Heilwert“ aufmerksam zu machen. Es macht nachdenklich, dass einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 40 Kilogramm Zucker jährlich pro Person nur 1,2 Kilogramm Honig gegenüberstehen. Österreichischer Honig als absolut heimisches Qualitätsprodukt ist noch viel zu wenig im Bewusstsein der Konsumenten verankert. Ursachen sind der Verkauf unter den Entstehungskosten und die mangelnde Werbung. Da der Konsument bereit ist, Qualität angemessen zu bezahlen, ist ein Verschleudern von Honig eine Abwertung des eigenen Produktes.

### **Aktiv Marketing betreiben**

Es reicht nicht aus, nur zu produzieren. Aktives Marketing heißt für mich, dass Honig in keinem Gespräch fehlen darf. Jeder Medienbeitrag, jede Ausstellung und jede Gelegenheit auf die immense Bedeutung unserer Bienen für eine intakte Umwelt und die Wichtigkeit der Imkerei hinzuweisen hilft allen österreichischen



**Kreieren und schützen Sie Ihre eigene Marke und positionieren Sie sich mit Ihren Produkten abseits vom Supermarkt.**

Foto: bienenfreunde®, Carnica Singer

Imkern. Kreieren und schützen Sie Ihre eigene Marke so wie wir Ötscherhonig® und sämtliche Produkte Carnica Singer markenrechtlich geschützt haben. Positionieren Sie sich durch Ihre Produkte abseits vom „Supermarkt“ und werden Sie nicht müde, die Vorzüge unserer Bienenprodukte zu loben und herauszustreichen!

### **Renaissance von Propolis und Wachs**

Neben dem Honig ist die Propolis aus der Bienenproduktpalette nicht wegzudenken. Die Renaissance der Apitherapie und das Wissen um die antivirale, antimykotische und antibakterielle Wirkung dieses Produktes sind Werbung genug für die Propolis. Im Winter verbreitet die reine Bienenwachskerze in gerollter oder gegossener Form besonders warmes Licht und angenehmen Duft. Beim Gießen von flüssigem Bienenwachs in Schnee entstehen dem Bleigießen ähnliche bizarre Klumpen, die sich hervorragend für Zukunftsdeutungen eignen und mit einem Docht als Stimmungskerze verwendet werden können. Graben Sie ein kleines Schneeloch, handgroß, drücken Sie in der Mitte den Docht fest und halten Sie das andere Ende gespannt. Nun gießen Sie warmes, an der Oberfläche bereits leicht erstarrtes Wachs in das Schneeloch und kurze Zeit später können Sie Ihre „Unikat-Silvesterdeutkerze“ ausgraben.

Honig - Genuss und Gesundheit aus der Apotheke der Natur

## Der süße Tausendsassa

Honig kann auf eine lange Geschichte verweisen und gilt seit Urzeiten als kostbares Nahrungs- und wirksames Heilmittel. Bisher wurden im Bienenhonig rund 187 Inhaltsstoffe wissenschaftlich festgestellt.

Honig enthält hauptsächlich Traubenzucker und Fruchtzucker. Das sind Einfachzucker, die nicht mehr durch Verdauungsvorgänge aufgespalten werden müssen. Sie gehen sofort ins Blut über und stehen als Energielieferanten für Gehirn und Muskeln zur Verfügung. Honig ist ein „Vollnahrungsmittel“ mit vielen verschiedenen Bestandteilen in kleinen, aber höchstwirksamen Mengen. Honig enthält wichtige Inhaltsstoffe wie Enzyme, Aminosäuren, Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine, Pollen, Aroma- und Duftstoffe. Das Zusammenwirken aller Inhaltsstoffe und das ausgewogene Verhältnis der Wirkstoffe zueinander machen den Honig zu einem wertvollen Naturprodukt.

### Die süße Medizin

In alten Kulturen spielte Honig stets auch eine magisch-religiöse Rolle. Von jeher wurde Honig als Arznei und Stärkungsmittel geschätzt. Die Heilkraft der Pflanzen wird durch die Bienen aufbereitet und vervielfacht und diese „Medizin“ finden wir in den Bienenprodukten wieder. Die Renaissance der Apitherapie, einem Spezialgebiet der Medizin, zeigt, dass Honig nichts an Popularität eingebüßt hat.

### Für ein Kilo Honig fast vier mal um die Erde

Für 300 Gramm Honig muss eine Biene rund 20.000 mal ausfliegen. Für ein Kilogramm Honig legen die Bienen rund 150.000 Kilometer zurück, das entspricht einer fast viermaligen Erdumrundung. Ein Bienenvolk braucht für den Eigenbedarf rund 60 Kilogramm Honig und nur den „Überschuss“ können die Imker ernten.

Um all die wertvollen Inhaltsstoffe im Honig zu erhalten, soll man Honig kühl, dunkel und gut verschlossen aufbewahren. Naturbelassener, nicht überhitzter Honig muss kristallisieren und es ist dies als Qualitätsmerkmal zu verstehen. Eine schonende Verflüssigung im Wasserbad bis 45° C schadet den Inhaltsstoffen nicht.

Honig tiefgefroren kristallisiert nicht und ist nach dem Auftauen so frisch wie nach der Ernte, denn alle wichtigen Stoffe im Honig bleiben unbeschadet erhalten. Die auf Licht und Hitze hochempfindlich reagierenden Enzyme im Honig sind die Anzeiger für die Honigqualität, das heißt, die Enzymtätigkeit bestimmt die Qualität des Honigs.

„Weg von der Chemie und zurück zu Natur“ ist ein Trend unserer Zeit. Bienenprodukte, wie zum Beispiel Honig, Blütenpollen, Propolis, Gelee Royale und Bienenwachs haben hier einen sehr hohen Stellenwert.

Da die Bienen 80 Prozent der heimischen Kultur- und Wildpflanzen bestäuben, fördert der Kauf von österreichischem Honig direkt vom Imker oder der Imkerin in der heimischen Region nicht nur das persönliche Wohlbefinden, sondern auch die Vielfalt unserer Natur und Umwelt.

**Tanja Luftensteiner**  
Bienenzucht- und Lehrstation  
CARNICA SINGER  
3251 Purgstall an der Erlauf  
Tel./Fax: 07489/2276



Tanja die Erste ist als Österreichische Honigkönigin die offizielle Botschafterin der heimischen Imker und Bienen. Die Niederösterreicherin unterstützt Mutter und Großeltern in der Imkerei in Purgstall.

Foto: Carnica Singer

### Tipps zum Surfen

**NÖ Imkerverband**  
[www.noee-imkerverband.at](http://www.noee-imkerverband.at)

**Österreichischer Imkerbund**  
[www.imkerbund.at](http://www.imkerbund.at)

**Österreichischer Erwerbsimkerbund**  
[www.erwerbsimkerbund.at](http://www.erwerbsimkerbund.at)

**Biene Österreich**  
[www.biene-oesterreich.at](http://www.biene-oesterreich.at)

**Plattform Imkerinnen Österreichs**  
[www.imkerinnen.at](http://www.imkerinnen.at)

**bienenfreunde®**  
[www.bienenfreunde.at](http://www.bienenfreunde.at)

**bienenfritz®**  
[www.bienenfritz.at](http://www.bienenfritz.at)